

Schulische Bubenarbeit



- Mannsbilder und Männlichkeiten
- Bubenarbeit
- Schulische Bubenarbeit
- Übungen und Stundenbilder
- Literatur, Materialien, Links



Liebe Leserinnen und Leser!

Die Erstellung der vorliegenden Ausgabe von polis aktuell wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen ermöglicht und ist ein Beitrag zum Nationalen Aktionsplan zum Schutz der Frauen vor Gewalt.

Warum das Thema Bubenarbeit, wenn der Aktionsplan doch den Schutz der Frauen vor Gewalt zum Inhalt hat? Bubenarbeit stärkt ein Selbstbewusstsein, das eine eigenständige Geschlechtsidentität fördert und nicht auf die Abwertung anderer zielt. Burschen nehmen eigene Grenzen und die der anderen wahr und finden gewaltfreie Problemlösungen. Unter diesem Blickwinkel ist Bubenarbeit ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention.

Wir freuen uns, dass wir mit Philipp Leeb einen Autor mit langjähriger Erfahrung in der schulischen Bubenarbeit gewinnen konnten. Er ist Obmann des Vereins poika (Verein für gendersensible Bubenarbeit in Erziehung und Unterricht), den er 2008 gründete, und arbeitete 14 Jahre lang als Lehrer. Seit 2007 ist er freier Mitarbeiter der Genderabteilung im BMBF (u.a. Leitung der Webportale Gender und Bildung von schule.at und IBOBB).

Wir wünschen Ihnen eine spannende Umsetzung des Themas im Unterricht!

Elisabeth Turek

für das Team von Zentrum polis

elisabeth.turek@politik-lernen.at

Liebe Leser_In*!

Sie finden in dieser Broschüre mehrere Formen geschlechtergerechter Schreibweise. Wenn Sie dadurch in Ihrem Lesefluss gestört werden, möchte ich mich dafür entschuldigen. Außerdem werden sie unterschiedliche Bezeichnungen für ein und dasselbe finden, nämlich: Bubenarbeit, Burschenarbeit, Jungenarbeit. Im deutschsprachigen Raum gibt es keine einheitliche Bezeichnung für diese Form von geschlechtsbewusster Arbeit.

Trotz dieser kleinen Hürden wünsche ich Ihnen viel Spaß mit dieser eventuell unkonventionellen Lektüre und möchte mich herzlich beim Team von Zentrum polis für die Möglichkeit, diese Publikation zu erstellen, bedanken.

Philipp Leeb

philipp@poika.at

www.poika.at



Zeichnung (poika-Figuren): Thomas Fatzinek

VWA
Vorwissenschaftliche Arbeit

BHS-DIPLOMARBEIT.AT
Infos, Tipps und Tricks zur Diplomarbeit in HTL, HAK, HLW, BAKIP usw.

Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten

- Die Geschichte der Männlichkeit. Wie haben sich Männer in Österreich innerlich und äußerlich verändert?
- Ist Gewalt männlich? Österreichische Statistik im Geschlechtervergleich.
- Der Vater ist die andere Mutter? Welche Möglichkeiten haben Männer in der Erziehung?
- Das Mannsein als biologisches Schicksal? Welche Auswirkungen hat der Körper auf das menschliche Verhalten?
- Männer, die die Welt verändern. Positive Entwicklungen und Errungenschaften von Männern.
- Die Kulturgeschichte des Bartes.



Beitrag zur Leseförderung

tschick

Herrndorf, Wolfgang. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch, 2013. 253 Seiten.
Ab 14 Jahren.

Text über die spontane Odyssee zweier Buben – der eine wohlstandsverwahrlost, der andere mit Migrationsvordergrund. Ein schöner, trauriger Abenteuerroman mit einer wunderbaren Coming-of-Age-Geschichte.

Das Lächeln der Spinne

Banscherus, Jürgen. Würzburg: Arena, 2004. 256 Seiten.
Ab 12 Jahren.

Simon scheint mit seinen Nachforschungen auf dem Stahlwerksgelände Bedrohliches aufgerührt zu haben. Das perfide Spiel einer Spinne mit illegal in Deutschland lebenden ukrainischen Jugendlichen hätte er sich in seinen schlimmsten Träumen nicht ausgemalt.

1 DER MANN ALS BUB OHNE EIGENSCHAFTEN?

1.1 „MANNSBILDER“ – EINE UNWISSENSCHAFTLICHE EINFÜHRUNG

Wie geht es einem Buben, wenn er aufwächst? Grundsätzlich positiv sieht er es, wenn Zeit mit ihm verbracht wird und wenn er Zeit mit sich selber verbringen kann. Da unterscheidet er sich kaum von anderen Kindern.

Sollte auch noch ausgiebig mit ihm gesprochen und ihm aufmerksam zugehört werden, dann erfüllt ihn das mit unbeschreiblichem Glück. Ganz toll findet er es, wenn Erwachsene ihn ernst nehmen und respektvoll mit ihm umgehen. Dass seine Eltern sich und ihre Beziehung ernst nehmen und respektvoll miteinander umgehen, ist für ihn die optimale Basis, die Sandkiste und den Spielplatz genauer unter die Lupe zu nehmen.

Dieser Ort ist ein erster Prüfstein für ihn, weil sich da ganz unterschiedliche Geister tummeln. Manche wollen ihm was wegnehmen, einige wagen es sogar, mit einer Schaufel auf ihn einzudreschen, wenige wollen nicht mit ihm spielen. Glücklicherweise gibt es auch jene, mit denen er gerne seine Spielsachen teilt, weil sie ihm ständig was in die Hand drücken. Manche umarmen ihn, einige Male gefällt ihm das sogar sehr gut.

Frühe Sozialisationsfaktoren

Die Wiedersehensfreude wird immer größer, nach einiger Zeit entwickeln sich Beziehungen mit anderen Kindern, die ihn rundum erfüllen. Enttäuschungen werden erträglicher und sind Teil des Alltags. Sein Selbstbewusstsein verdrängt sämtliche Gelüste nach Sieg und Glorreichem.

Er beobachtet immer wieder andere Buben und erwachsene Männer, die ihm und seinem Vater so gar nicht ähneln. Das macht ihn stutzig. Er fragt sie, was sie so wütend macht. Die Antworten der anderen sind leider nicht sehr informativ. Die Sprach- und Ausdruckslosigkeit seiner Kumpane machen ihn traurig, er versucht ihnen in ihrer Sprache näher zu kommen.

Das „Bumm“ und „Peng“ wird ihm jedoch immer wieder langweilig und macht seine Eltern auch nicht gerade euphorisch. Mit Mädchen kommt er dann doch immer wieder ins befriedigende Gespräch, aber ein ständiger Seitenblick auf seine Geschlechtsgenossen wird zu seinem seufzenden Begleiter.

Positive Vorbilder

Ihn plagt ständig die Frage: „Muss ich denn nicht so sein wie die Anderen?“ Die Antwort seines Vaters bei einem gemeinsamen Ausflug besänftigt jedoch seine Zweifel an sich selbst. Nein, er müsse nicht so sein wie alle anderen. Es sei schön, dass er so ist, wie er ist.

Noch mehr gestärkt und gefüttert mit der Zuneigung seines geschlechtsidenten Vaters und seiner ihm ebenfalls vertrauenden Mutter macht er sich auf die Suche nach interessanten Männern. Er findet sie in Büchern, er findet sie in Serien und Filmen, er findet sie in der Musik und anderen Künsten, er trifft sie schließlich auch auf der Straße und in der Schule.

Unbemerkt trifft er parallel dazu mindestens genauso viele interessante andere Menschen (Mädchen, Frauen, transidente Personen ...). Er spricht mit alten Menschen, die ihm aus ihren Vergangenheiten erzählen. Mit Menschen, die sich schwer tun, überall hinzukommen. Mit Menschen, die glauben, dass bald irgendetwas Schreckliches oder Wunderbares passieren wird. Mit Menschen, die in ihm eine unbändige Lust erzeugen, ihre Nähe öfters und intensiver zu suchen. Mit Menschen, die nur reden, ihm aber nicht zuhören. Mit Menschen, die ihm nur zuhören, aber nichts sagen.

Dieser Bub ist irgendwann ein erwachsener Mann. Er fühlt sich stark. Er fühlt sich sicher. Er fühlt sich angenommen, so wie ihn seine Eltern stets akzeptiert haben. Auch in schwierigen Zeiten.

1.2 MÄNNLICHKEITEN UND DARÜBER HINAUS

Was eingangs unvermutet literarisch daherkommt, ist tatsächlich ein Einstieg in Geschlechtertheorien. Dank dem stets geprägten Feminismus haben irgendwann auch Männer damit begonnen, sich von den Fesseln der Geschlechtszuschreibung zu lösen und sich kritisch mit Geschlechterbildern auseinanderzusetzen.

Der US-amerikanische Soziologe Michael Kimmel beschreibt in einem Interview den Wandel von Männlichkeit: „Früher hieß Mut, dass man absolut ruhig blieb angesichts jeder Gefahr. Männer mussten den eigenen

Schmerz ignorieren, um Helden zu sein. Gefühle zu zeigen bedeutete Schwäche. Wir sind jetzt in der Anfangsphase der Neudefinition. Der Mut der neuen Männer ist auch die Fähigkeit, ihre Gefühle zu zeigen, egal, was irgendwer darüber denkt. Und die Fähigkeit, für das aufzustehen, was man für richtig hält, gehört da auch dazu. Das ist echter Mut.“ (Interview diestandard.at vom 22. November 2013, komplett auf <http://bit.ly/1mrvbwLv>).



Der Rock kommt langsam bei den Männern in Mode. So richtig traut sich leider noch niemand. Foto: Philipp Leeb

Die Vorherrschaft der Männer

Das Modell der „hegemonialen Männlichkeit“ stammt von der australischen Soziologin Raewyn Connell (ehemals Robert W. Connell). In ihrem Buch *Masculinities* (Auf Deutsch erschienen unter dem Titel: *Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 1999) stellt sie vier Männlichkeiten des sozialen Geschlechts vor. Diese können durchaus hierarchisch betrachtet werden:

- Hegemoniale Männlichkeit
- Komplizenhafte Männlichkeit
- Marginalisierte Männlichkeit
- Untergeordnete Männlichkeit

Die hegemoniale (vorherrschende) Männlichkeit nimmt die bestimmenden Positionen in unserer Gesellschaft ein, z.B. Staatsführer, Unternehmenschefs, Generäle, Top-Manager. Diese treffen wichtige Entscheidungen und bestimmen über den Großteil der weltweiten Ressourcen.

Die „Komplizen“ sind die größte Gruppe unter den Männern. Sie unterstützen die hegemonialen Muster der kleinen Gruppe der herrschenden Männer. Dafür erhalten sie die patriarchale Dividende* im gesellschaftlichen Alltag. „Als Komplizenhaft verstehen wir in diesem Sinne Männlichkeiten, die zwar die patriarchale Dividende bekommen, sich aber nicht den Spannungen und Risiken an der vordersten Frontlinie des Patriarchats aussetzen“, meint Connell. Dies bedeutet, dass Männer, die zum Beispiel im privaten Bereich egalitäre Beziehungsmuster leben, trotzdem vom herrschenden Geschlechterverhältnis profitieren. Sie erhalten als Mann trotz schlechterer Bildungsabschlüsse auf dem Arbeitsmarkt höhere Löhne bzw. haben bessere Karrierechancen, arbeiten seltener in Teilzeit und ihnen wird Haus-, Familien- und Beziehungsarbeit gesellschaftlich und privat weniger nahe gelegt.

Oder wie Connell treffend beschreibt: „Sehr viele Männer, die an der patriarchalen Dividende teilhaben, achten ihre Frauen und Mütter, sind nie gewalttätig gegenüber Frauen, übernehmen ihren Anteil an der Hausarbeit, bringen ihren Familienlohn nach Hause und kommen nur allzu leicht zu dem Schluss, dass Feministinnen Büstenhalter verbrennende Extremistinnen sein müssen.“

Die wirklichen Bildungsverlierer_innen

Hier soll kurz auf die Studie „The Role of Men in Gender Equality“ verwiesen werden. Bei den Ergebnissen zu den Early School Leavers (ESL, Schulabbrecher_innen) zeigt sich, dass sich die ESL-Raten von Burschen und Mädchen in Österreich kaum unterscheiden (2010: 8,4 % bei Burschen, 8,2 % bei Mädchen). Jedoch lag die ESL-Rate 2009 in Österreich bei Burschen mit Migrationshintergrund mit 22,4 % knapp viermal höher als bei Burschen ohne Migrationshintergrund mit 6,0 % (Mädchen: 22,6 % vs. 5,6 %). Im Hinblick auf den Indikator ESL sind also Unterschiede zwischen Burschen deutlicher als jene zwischen Burschen und Mädchen.

* Der Begriff der patriarchalen Dividende benennt die materiellen und immateriellen Vorteile, welche Männer aus der vorherrschenden hierarchischen Geschlechterordnung ziehen. Trotz der bestehenden Macht- und Herrschaftsverhältnisse zwischen Männern betont Connell, dass die Gemeinsamkeit dieser Männlichkeiten in einer strukturellen Unterdrückung von Frauen bestehe, an der auch unterlegene, d.h. nicht-hegemoniale Männlichkeiten, partizipieren.

Studie „The Role of Men in Gender Equality“ als Download:
<http://bit.ly/1jeSB8u>

Benachteiligte Männlichkeiten

Die marginalisierte Männlichkeit hat aufgrund sozialer Ungleichheit weniger Möglichkeiten. Benachteiligungsprozesse entstehen häufig dort, wo Herkunft, Klasse oder Religion nicht einer Mehrheitskultur entsprechen. So können beispielsweise dunkelhäutige Männer und/oder „Eingebürgerte“ in gesellschaftlichen Teilbereichen wie Kultur oder Sport durchaus eine Vorbildrolle einnehmen und als Repräsentanten von hegemonialer Männlichkeit fungieren. Dennoch verleihen der Ruhm und Reichtum einzelner Stars – zum Beispiel in Frankreich (Fußball), in den USA (Basketball und Leichtathletik) oder in Österreich (Fußball und Tischtennis) – anderen marginalisierten Männern nicht generell ein höheres Maß an Autorität.

Die untergeordnete Männlichkeit ist ganz ohne Autorität ausgestattet. Homosexuelle und transgender-orientierte Männer stehen am untersten Ende der männlichen Geschlechterhierarchie, während heterosexuelle Männer die Dominanz darstellen. Am deutlichsten tritt dies zutage, wenn schon junge Buben versuchen, sich durch Homophobie von Homosexualität abzugrenzen.

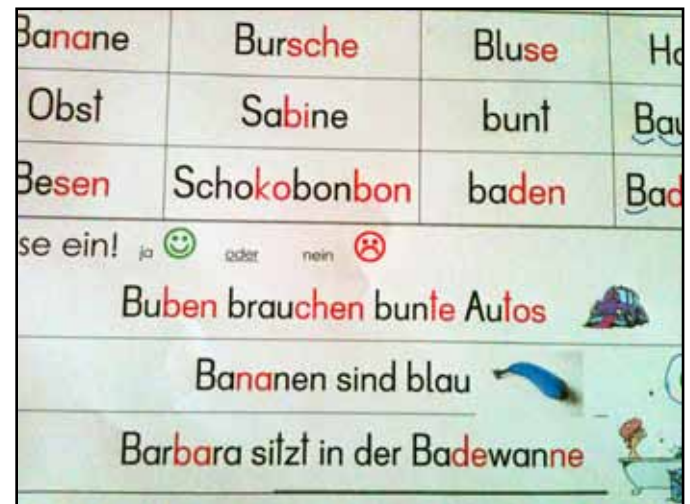
1.3 DER „MASKULISMUS“

Der Forscher Robert Claus analysiert in seiner neuen Untersuchung „Maskulismus“ eine relativ neue Strömung, die stark mit der extremen Rechten sympathisiert:

*„Mit dem ‚Maskulismus‘ trat in den vergangenen Jahren ein ebenso widersprüchlicher wie gefährlicher Akteur in die geschlechterpolitische Diskussion. Teile der sich formierenden Bewegung schrecken nicht davor zurück, Adresslisten anonymer Frauenhäuser zu veröffentlichen oder die Morde des Anders Behring Breivik in Norwegen als widerständige Tat ‚gegen Feminismus und Multikulti‘ zu preisen.“**

Zugleich beansprucht der Maskulismus Werte wie Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit für sich bzw. für männliche „Opfer“. Widersprüchlich ist der Maskulismus beispielsweise, wenn er Frauenförderung auf

dem Arbeitsmarkt bekämpft. Diese würde die Frau von ihren familiären Aufgaben entfremden, gleichzeitig wird aber die zu starke Macht von Frauen im familiären Bereich beklagt. Zudem bleibt seine männerpolitische Zielrichtung unklar. Claus: „Denn während es auch im Maskulismus offensichtlich ein Bedürfnis nach veränderten Männerrollen gibt, bleiben die Antworten zumeist in den Sackgassen überkommener Männlichkeitskonzepte stecken.“



Der „geheime Lehrplan“ in einem Arbeitsblatt (Schuljahr 2013/14) versteckt.
 Foto: Philipp Leeb

1.4 BUBENARBEIT ALS ALTERNATIVE: DIE ROLLE VON MÄNNERN IN GLEICHSTELLUNGSPROZESSEN

Bubenarbeit ist ein wichtiger Träger für die Selbstfindung von Heranwachsenden, sie unterstützt letztendlich alle Geschlechter. Einerseits werden Vereinbarkeitsbedingungen zwischen Erwerbsarbeit und Privat- und Familienleben von Männern thematisiert. Burschen sollen ermutigt werden, später Fürsorge- und Pflegeaufgaben (Caring) zu übernehmen. Andererseits muss das Geschlechterverhältnis in den Blick genommen werden, solange strukturelle Vorteile bzw. Nachteile einseitig geschlechterbezogen verteilt sind. Buben gewinnen dadurch soziale Kompetenzen und damit eine bessere Kommunikation – auch in einer späteren Partnerschaft. Vatersein kann in Folge als bereichernde Erfahrung erlebt werden, verbunden mit einem guten Kontakt zu den Kindern. Gelebte Geschlechterdemokratie schafft einen erweiterten Erfahrungsraum, klassische Geschlechterzuschreibungen werden durch ein offenes Weltbild ersetzt.

* Zitatquelle: Claus, Robert: Maskulismus – Antifeminismus zwischen vermeintlicher Salonfähigkeit und unverhohlenem Frauenhass. Bonn: Friedrich Ebert Stiftung, 2014. PDF-Download unter <http://bit.ly/1ns0zKU>

2 BUBENARBEIT

2.1 DIE ANFÄNGE

Die Frauenbewegungen und der Feminismus haben auch Männer nicht unberührt gelassen. Neben Forderungen zur Gleichberechtigung und Gleichstellung wünschten sich Frauen auch mehr emanzipatorische Arbeit von Männern. Die ersten Männergruppen im deutschsprachigen Raum kamen aus dem linken und autonomen Spektrum sowie aus katholischen und evangelischen Kreisen. Die „Männerbewegung“ gibt es genauso wenig wie eine einheitliche Frauenbewegung.

Es ist relativ wenig dokumentiert von den ersten Männergruppen. Vereinzelt erschienen, vor allem in Deutschland, kritische Männerschriften, z.B. „Switchboard. Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit“, die immer noch existiert (www.switchboard-online.de).

Die vielen diversen Männergruppen wurden immer wieder kritisch beäugt, es konnte keine Einheitlichkeit festgemacht werden. Einerseits wurden solche Gruppen entweder als „Schwulenevereine“ tituliert – tatsächlich haben sich homo- und transsexuelle sowie queere Männer ebenfalls in Gruppen zusammengefunden – oder als Versuch der Vereinnahmung feministischer Inhalte gesehen.

Mittlerweile haben sich einige Organisationen und Vereine sehr konstruktiv positioniert und bringen positive Aspekte in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Vor allem im außerschulischen Bereich wird geschlechterbewusstes Arbeiten mit Jugendlichen immer professioneller und kann viele Erfahrungen aufzeigen. In Wien gibt es in der offenen Jugendarbeit eigene Arbeitskreise, in denen sich die Jugendarbeiter_innen in geschlechtshomogenem Rahmen regelmäßig treffen und austauschen können.

Blog: Mann könnte ja mal ...

Der Journalist Nils Pickert ist 2012 als „Vater im Rock“ im Internet berühmt geworden (<http://bit.ly/1r1po91>). Seine Kolumne beschäftigt sich durchaus humorvoll mit Geschlechterthemen (diestandard.at).

2.2 VERSCHIEDENE ANSÄTZE

Die Bubenarbeit selbst hat sich als Alternative zur Mädchenarbeit entwickelt, sogar teilweise unabhängig von der Männerarbeit. Dadurch gibt es recht unterschiedliche Ansätze. Eine sehr zentrale Rolle hatten in den 1990ern die Jugendarbeiter_innen der Heimvolkshochschule *Alte Molkerei Frille** in Deutschland mit einem antisexistischen Ansatz.

Diese Form sah sich eingebunden in gesellschaftlich wirksame Macht- und Herrschaftsverhältnisse zwischen den Geschlechtern: „Buben sind Akteure und Betroffene der Geschlechterverhältnisse und sollen ein Bewusstsein entwickeln, das nicht auf der Unterdrückung anderer basiert. Buben werden als privilegierte Täter gesehen, die in einer patriarchalen Gesellschaft aufwachsen und Mädchen bedrohen. In diesem Ansatz werden Buben mit dieser Rolle konfrontiert, und ihnen werden Privilegien und Räume genommen, die sie besetzen, und den Mädchen zur Verfügung gestellt. Dabei wird aber darauf geachtet, dass die Buben sich in Mädchenrealitäten hineindenken sollen und dadurch *neue Männer* werden.“ (aus: Leeb/Tanzberger/Traunsteiner: Gender – Geschlechtergerechtigkeit – Gleichstellung, Seite 7)

Dieser Ansatz wurde heftig kritisiert und nach einer Revision modifiziert. Daraus entwickelte sich dann die „emanzipatorische Jungenarbeit“.

Tipp Material

Gender – Geschlechtergerechtigkeit – Gleichstellung. Texte, Unterrichtsbeispiele, Projekte.

Leeb, Philipp; Tanzberger, Renate; Traunsteiner, Bärbel. Wien: Edition polis, 2014.

Erhältlich im polis Shop: www.politik-lernen.at/shop

Bubenarbeit ist Selbstreflexion mal Haltung

Diese emanzipatorische Wende markierte einen wichtigen Punkt, da nun die Haltung der Jungenarbeiter in den Vordergrund rückte. Gemeinsam mit den Überlegungen der kritischen Männerforschung, allen voran Raewyn Connell, wurden neue Konzepte entwickelt, bei denen auch die Selbstreflexion der mit Burschen arbeitenden Män-

* Nähere Infos unter <http://bit.ly/1tf33lU>

ner immer wichtiger wurde. Auch wenn sich letztendlich keine gemeinsame Grundhaltung finden wird, so ist es den meisten Jungenarbeitern durchaus bewusst, dass sie nicht nur mit Burschen arbeiten, sondern auch mit sich selbst.

Die Jungenarbeit Hamburg hat in ihren „Leitlinien für eine geschlechtsbewusste Jungenarbeit und eine geschlechterbewusste Jungenpädagogik“ folgende Grundlagen von Haltungen festgemacht:

- eine ganzheitliche Wahrnehmung der psychosozialen Entwicklung von Jungen
- Vertrauen in die vorhandenen und zu entwickelnden persönlichen Ressourcen
- das Verstehen von Verhaltensweisen auch als Ausdruck von inneren Konflikten und Problemen
- die unterstützende Begleitung bei der Entwicklung einer selbstbewussten Geschlechtsidentität

Tipp **Link**

Jungenarbeit Hamburg

Leitlinien für eine geschlechtsbewusste Jungenarbeit
und eine geschlechterbewusste Jungenpädagogik (2010,
Konzeptpapier). PDF-Download auf <http://bit.ly/V35vzE>



Der Moorpfad (siehe Seite 11) ist eine wichtige Übung für die Gruppenfindung, bei der Zusammenarbeit statt Konkurrenz notwendig ist. Foto: Philipp Leeb

Ziele der Bubenarbeit

In der 2013 erschienen Studie „Burschenarbeit in der Steiermark“ werden außerdem folgende Ziele der Burschenarbeit formuliert (gekürzt):

- Burschen entwickeln eine eigenständige Geschlechtsidentität und ihre eigene sexuelle Orientierung sowie Toleranz gegenüber den Orientierungen anderer.
- Burschen entwickeln ein Selbstbewusstsein, ein Selbstbild und ein Selbstwertgefühl, das nicht auf die Abwertung anderer angewiesen ist.

- Burschen erweitern ihre Kommunikationsfähigkeit, insbesondere ihre Wahrnehmungs- und Kooperationsfähigkeit.
- Burschen übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln in jeder Hinsicht (insbesondere in Bezug auf ihre natürliche und soziale Umgebung).
- Burschen nehmen eigene und fremde Grenzen wahr und achten sie.
- Burschen finden gewaltfreie Problemlösungen.
- Burschen entwickeln ein selbstkritisches Reflexionsvermögen und erweitern ihre Handlungskompetenz.
- Burschen lernen, sich mit Mädchen(-welten) auseinander zu setzen und entwickeln Verständigungsmöglichkeiten.
- Burschen setzen sich reflektiert mit patriarchalischen Strukturen auseinander.
- Burschen entwickeln Einfühlsamkeit und sensibilisieren ihre Sinne.

Tipp **Link**

Burschenarbeit in der Steiermark

Bestandsaufnahme, nationaler und internationaler Vergleich. Empfehlungen zur Weiterentwicklung.

*Schroffenegger, Gabriela; Schweighofer-Brauer, Annemarie;
Gnaiger, Andrea. Graz, 2013*

Eine Studie im Auftrag des Referats Jugend der Steiermärkischen Landesregierung (Abteilung Bildung und Gesellschaft).

PDF-Download unter <http://bit.ly/1moKeay>



Buben müssen auf Gesundheit immer wieder aufmerksam gemacht werden.
Foto: Philipp Leeb

3 SCHULISCHE BUBENARBEIT

Schulische Bubenarbeit wurde in den letzten Jahren von einigen Lehrer_innen gezielt durchgeführt. Einige Beispiele sollen illustrieren, welchen Handlungsspielraum Lehrkräfte haben.

3.1 RAHMENBEDINGUNGEN

In erster Linie ist das Kontingent der Unterrichtsstunden relevant. Wenn es keine Extrastunden für geschlechtersensible Arbeit gibt, können die Schüler_innen zweier Klassen beispielsweise geschlechtshomogen unterrichtet werden. Lehrer_innen der Wiener KMS Johann-Hoffmann-Platz haben dies im Rahmen ihres Unterrichtsprojekts PLUS/PAIS über mehrere Jahre durchgeführt (nähere Beschreibung des Projekts auf <http://bit.ly/1pHqnak>). Dabei war das Geschlecht der Lehrenden nicht relevant, sodass auch geschlechterüberkreuz (Crosswork: Frauen arbeiten geschlechterbewusst mit Burschen, Männer mit Mädchen) gearbeitet werden konnte.

Geschlechtertrennung als Methode

Durch zeitweise homogene Unterrichtssettings können geschlechtsbezogene Prozesse wegfallen, also beispielsweise Geschlechterkonkurrenz. Da es keine Hemmschwelle gegenüber dem anderen Geschlecht gibt, ist es möglich, bestimmte Themen besser zu besprechen.

Auch im Unterricht selbst können durchaus unorthodoxe Methoden angewendet werden. Eine Gymnasiallehrerin ließ im Englischunterricht immer nur eine Geschlechtergruppe zu Wort kommen, abwechselnd Mädchen und Burschen. Dabei wurde für die Schüler_innen ihr eigenes Kommunikationsverhalten sichtbar und auch der Umstand, dass einzelne Schüler_innen mehr Raum und Zeit in Anspruch nahmen als sie selbst.

Selbstverständlich ist diese geschlechtersensible Perspektive auch in gemischten Gruppen anwendbar. Doch die „Dramatisierung des Geschlechts“ spiegelt manchmal gesellschaftliche Prozesse in der Klasse wider und diese können dadurch reflektiert bearbeitet werden.

Wenn sich also Mädchen und Burschen geschlechtergetrennt mit einem Thema auseinandersetzen und dann in gemeinsamer Reflexion bearbeiten, kommt ein konstruktiveres Ergebnis als in der gemischten Gruppe heraus.



Workshops sollten immer in entspannter und humorvoller Atmosphäre stattfinden. Foto: Nick Albert

Auch die Gruppenprozesse innerhalb der Geschlechter können besser besprochen werden.

Teamteaching als Qualitätsinstrument von Gender Mainstreaming

Das Lehrer_innenteam ist die optimale Voraussetzung für Kleingruppenarbeit. Das kann auch klassenübergreifend in einer Projektarbeit stattfinden. Wöchentliche Mädchen- und Burschengruppen gewährleisten eine kontinuierliche Arbeit – eine langjährige Erfahrung der SchülerInnenschule (www.schuelerinnenschule.at). Gerade in der Pubertät kann diese Arbeitsform die Jugendlichen in ihrer Identitätsbildung gut unterstützen, vor allem wenn es um Fragen der geschlechtlichen Identität, der Sexualität und des sich verändernden Körpers sowie der Strömungen von Jugendkulturen geht. Wichtige Themen sind hier auch Drogen, Gewalt, Berufs- und Lebensplanung.

Frauen in der Bubenarbeit?

Heiß diskutiert wird immer wieder, ob das Geschlecht der erwachsenen Person für die Bubenarbeit relevant ist. Da vorwiegend Frauen in der Elementarpädagogik tätig sind und auch im Schulbereich weniger Männer unterrichten, ist es für Frauen genauso wichtig, sich geschlechterbewusst zu qualifizieren.

3.2 MÖGLICHKEITEN DER HALTUNG FÜR LEHRPERSONEN

Für alle Lehrpersonen sind folgende Punkte eine gute Unterstützung (vgl. auch Leitlinien der Jungenarbeit Hamburg, s.o.):

- professionell mit Nähe und Distanz umgehen
- den einzelnen Jungen in seiner Individualität wahrnehmen und fördern
- ressourcenorientiert mit Jungen arbeiten d.h. an den Stärken ansetzen und Kompetenzen weiterentwickeln
- verstehend mit Jungen umgehen und Empathie entwickeln
- Wertschätzung zeigen und Grenzen setzen
- eigene und fremde Rollenzuschreibungen hinterfragen
- Handlungsstrategien aufzeigen
- Vorbild und Orientierung geben
- das gesellschaftliche Geschlechterverhältnis reflektieren

19. November: Internationaler Männertag

Der Internationale Männertag wurde 1999 in Trinidad und Tobago eingeführt.

Die Ziele des Internationalen Männertages: den Fokus auf Männer- und Jungen-Gesundheit zu legen, das Verhältnis der Geschlechter zu verbessern, die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern und männliche Vorbilder hervorzuheben. Es ist ein Anlass, um Benachteiligungen von Männern und Jungen aufzuzeigen und ihren Einsatz für die Gemeinde, Familie, Ehe und Kinderbetreuung zu würdigen.

Laut den Gründern ist der Tag nicht dazu gedacht, mit dem Internationalen Frauentag (8. März) zu konkurrieren, vielmehr dient er dem Ziel, die Erfahrungen von Männern in den Vordergrund zu stellen. Der internationale Männertag wird in Australien, Dänemark, Ghana, Indien, Irland, Jamaika, Kanada, Malta, Österreich, Singapur, Südafrika, Tobago und Trinidad, Ungarn und den USA begangen.

Die fünf poika-Figuren Joe, Marcel, Mustafa, Tobi und Willi stehen für zentrale Themen der Bubenarbeit: Einschränkungen, Körper, Biografie, Beziehung, Interesse.



Einschränkungen

Joe liebt Sport, er flitzt oft mit seinem Rolli herum. Seine Freunde begleiten ihn oft und helfen ihm bei Hindernissen, wo er Hilfe braucht. Er möchte später einmal mit vielen Menschen arbeiten.



Körper

Marcel isst gerne und ist ein guter Skater. Er mag seinen Körper und möchte später mal für seine Kinder kochen.



Biografie

Mustafa spricht fließend zwei Sprachen, weil seine Eltern aus einem anderen Land kommen. Er ist geduldig und kann sich gut vorstellen, später mal Lehrer zu werden.



Beziehung

Tobi sind seine Freunde sehr wichtig. Er lernt gerne, aber am Nachmittag muss Zeit für Gespräche und Bewegung sein!



Interesse

Willi liest unheimlich viel. Seine Freunde hören ihm gerne zu, wenn er etwas erklärt. Und dann will er ganz viel mit ihnen spielen.

4 ÜBUNGEN UND STUNDENBILDER

4.1 BEOBACHTEN UND FEEDBACK GEBEN

Dauer	1 Unterrichtseinheit
Schulstufe	ab der 5. Schulstufe
Methoden	Paararbeit, Diskussion
Zielsetzungen	Erkennen der Unterschiede zwischen Beobachten, Denken, Spüren, Handeln und Interpretieren
Ablauf	Alle sitzen in einem Sesselkreis. Erklären Sie kurz, dass es bei der Übung um das Beobachten geht. Bei der Übung werden die Dinge, die man beim Beobachten blitzschnell in Bruchteilen von Sekunden tut, in einzelne Schritte zerlegt – quasi „Beobachten in Zeitlupe“. Bitten Sie um zwei Freiwillige, die bereit sind, sich für eine Demonstration zur Verfügung zu stellen. Die beiden Jungen stellen sich gegenüber auf und entscheiden, wer mit dem Beobachten beginnt. Bitten Sie die Jungen, die folgenden Anweisungen möglichst genau zu befolgen. • Der Beobachter bekommt die Anweisung: „Schau dir dein Gegenüber gut an!“ • Nach einer Minute folgt die Anweisung: „Beschreibe, was du siehst!“ • Nach der Beschreibung: „Wenn du dein Gegenüber anschaust, welche Gedanken machst du dir und was spürst du dabei?“ • Danach: „Welche innere Haltung nimmst du dem anderen gegenüber ein und was möchtest du am liebsten als nächstes tun?“ Beispiel für eine Beschreibung: „Wenn ich dich anschau, sehe ich Folgendes: Du trägst ein weißes T-Shirt, eine dunkelgraue Hose, schwarze Schuhe und eine Uhr mit dunkelblauem Armband. Du hältst deinen Kopf gerade und schaust links an mir vorbei. Deine rechte Hand steckt in der rechten Hosentasche und dein linker Arm hängt gerade herunter. Die Füße sind schulterbreit geöffnet und schräg nach vorne auswärts gerichtet. Dein rechtes Knie ist mehr gebeugt als das linke Knie.“ Und weiter: „Wenn ich dich so sehe, kommen mir folgende Gedanken: Du magst weiß und dunkle Farben. Du schaust an mir vorbei, weil es dir unangenehm ist, von mir so genau betrachtet zu werden. Ich will diese Übung möglichst gut machen, aber nichts sagen, womit ich dich kränken könnte. Einerseits geht es mir gut mit dir, weil ich selbst gerne dunkle Hosen trage – die werden nicht so schnell schmutzig. Andererseits frage ich mich, ob du andere Farben auch gerne hast. Das würde ich dich auch als Nächstes fragen.“ Achten Sie stets darauf, dass die Jungen Ihre Anweisungen einhalten. Nach dieser Demonstration bilden alle Jungen Paare und stellen sich gegenüber auf. Dann geben Sie die gleichen Direktiven wie vorher. Wenn die Jungen wollen, können sie mehrere Durchgänge mit veränderten Paaren und Rollen machen.
Quelle	Stark! Aber wie? Aktualisierte Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit. BMBF (Hg.)/White Ribbon-Kampagne: Wien, 2011 Download: http://bit.ly/Wh1BnZ

4.2 BURSCHEN-AKTIONSTAG: STATIONENBETRIEB

Dauer	ein Vormittag
Schulstufe	ab der 5. Schulstufe
Methoden	Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit, Diskussion
Materialien	Zeitungs-Werbungen, Papier, Stifte, (Digital-)Kamera, Internetzugang, Mobiltelefone der Schüler, Knöpfe und Nähzeug, Zettel mit diversen Berufen, Bügelanleitung (eine gute Anleitung gibt es auf http://bit.ly/1u1xn64 , ein amüsantes Video finden Sie auf http://bit.ly/1pe20Ho), Bügelbrett, Bügeleisen, Hemd, Obst, Schüsseln, Brett, Messer, Schmink- und Tattoo-Stifte, Tuch
Zielsetzungen	Selbsterfahrung, kreatives Arbeiten, Gruppenfindung, Berufsorientierung
Ablauf	Drucken Sie die einzelnen Stationsanleitungen aus und bereiten Sie die folgenden Stationen vor. Station „Fotowettbewerb“ Schaut euch die Zeitungs-Werbungen an und überlegt euch eigene Fotomotive – entweder zum Thema „Ich mach was Soziales“ oder zum Thema „Ich finde Gewalt nicht ok“. Wenn ihr Text im Bild haben wollt, bastelt euch ein Schild, auf das ihr euren Text schreibt. Wenn ihr fertig seid, lasst euch von einem Erwachsenen fotografieren! Station „Beruf“ (http://padlet.com/wall/9314fli1ty, Sammlung von Seiten zur Berufsorientierung) Setzt euch zum Computer und schaut euch gemeinsam die Seiten an. Bei manchen gibt es coole Tests zur Berufsfindung. Station „Texten“ Ihr rappt oder singt gerne? Dann schreibt gemeinsam einen kurzen Song/Rap. Ihr könnt ihn dann nachher vorführen oder ihr macht ein kurzes Video mit eurem Phone. Station „My room“ Zeichne oder male dir dein Zimmer, so wie du es gerne hättest. Alles ist möglich! Du kannst auch gemeinsam mit deinen Kumpels ein Haus mit mehreren Zimmer machen. Station „Knopf“ Jeder von euch soll einen Knopf annähen. Helft euch gegenseitig! Station „Heiteres Beruferaten“ Zieh einen Zettel und zeichne oder erkläre den Beruf (ohne das Wort oder ähnliche Wörter zu verwenden) oder spiele ihn stumm vor. Station „Iron Man“ Seht Euch die Videoanleitung gut an bzw. lest euch die Anleitung durch und bügelt gemeinsam eines der Hemden. Jeder soll einmal seine Bügelkunst beweisen können! Station „Obstsalat“ Macht aus ein paar Früchten einen Obstsalat. Wir essen ihn dann in der Pause! Station „Beauty“ Schminkt euch gegenseitig ein schräges Gesicht oder macht euch gegenseitig ein cooles Tattoo! Station „2Fast 2Furious“ Bindet euch paarweise die Beine zusammen und läuft die abgesteckte Strecke. Nehmt mit eurem Phone die Zeit für den ultimativen Vergleich! Tragt sie in der Liste ein. Diskutieren Sie im Anschluss mit Ihren Schülern, wie es ihnen gefallen hat (oder Feedbackbogen zu den Stationen: gefällt mir/nicht, war leicht/schwer, hat Spaß gemacht etc.). Wenn die Schüler auch Fotos (kurze Videos) vom Aktionstag machen, können die Ergebnisse im Schulhaus präsentiert werden.
Autor	Philipp Leeb

4.3 MOORPFAD

Dauer	30 Minuten
Schulstufe	ab der 2. Schulstufe
Methoden	Gruppenarbeit, Diskussion
Materialien	Teppichfliesen
Zielsetzungen	Erwerb von gruppendynamischen Kompetenzen, Problemlösung
Ablauf	Ein durch zwei Linien markiertes, etwa 10 bis 15 Meter langes, Feld (Moor) muss von der Gruppe mit Steinen (Teppichfliesen) überquert werden. Bevor die Gruppe startet, hat sie Zeit, sich zu beraten. Es gelten folgende Regeln: • Alle müssen über das Moor kommen, niemand soll ausscheiden. • Die Teppichfliesen müssen vollzählig auf die andere Seite mitgebracht werden. Es können je nach Möglichkeiten der Gruppe weitere (einzelne) Regeln gelten: • Es darf nicht gesprochen werden. • Einigen Spielern werden die Augen verbunden. • Es gibt ein Zeitlimit. • Die Teppichfliesen müssen immer in Kontakt mit einem Körperteil sein (sehr schwierig!). • Berührt eine_r das Moor, muss die Gruppe mit den zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Fliesen von vorne beginnen. • Der Körperteil, der das Moor berührt hat, darf nicht weiter verwendet werden! Im Anschluss an das Spiel kann die Durchführung mit folgenden Fragen reflektiert werden: • Wer war Erste_r? Wer war Letzte_r? • Wer ist am wichtigsten in der Gruppe? • War es schwierig? • Gab es Probleme? Wie habt ihr sie gelöst? • Ich (als Lehrperson) habe Folgendes beobachtet ... • Das Spiel lässt sich auch in einem großen Klassenzimmer durchführen oder in einem Turnsaal, im Freien ist es jedoch einfacher. In jeder Gruppe sollten nicht mehr als 10 Schüler sein. Das Spiel kann prinzipiell Wettkampfcharakter haben, es empfiehlt sich jedoch, auf eine gute Durchführung der Überquerung zu achten. Tipps: Selbstverständlich sind ALLE Gruppenmitglieder bei dieser Übung notwendig, diese Erkenntnis ist sehr wichtig für ein Gruppengefühl bzw. eine Klassengemeinschaft. Das Spiel kann auch mit Zeitungen durchgeführt werden. Diese können allerdings leicht zerreißen und machen die Übung noch herausfordernder.
Quelle	unterschiedliche AutorInnen und Materialien



5 LINKS, LITERATUR, MATERIALIEN

5.1 ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Lehrpersonen können sich für viele Themen Unterstützung holen und bekommen außerdem die Möglichkeit, sich im Unterrichtsalltag begleiten zu lassen oder fortzubilden. Gerade für Bubenarbeit gibt es noch recht wenige Angebote österreichweit. Eine Auswahl finden Sie hier.

Mannsbilder – Männerberatung Tirol

Hier können sich Burschen ab 12 Jahren in einem offenen und vertraulichen Gespräch beraten lassen. Für Burschen ab der 7. Schulstufe werden Workshops zu Männlichkeit, Berufsorientierung und Gewaltprävention sowie Beratungsgruppen angeboten. Darüber hinaus gibt es Fortbildungen für Lehrpersonen (Themen: männliche Sozialisation und Lebenswelten von Burschen, Gewalt u.a.). Dreimal im Jahr findet der Arbeitskreis Burschenarbeit statt.

www.mannsbilder.at

Burschenarbeit: <http://bit.ly/1oiTPW5>

Männerberatung Kärnten

www.caritas-kaernten.at/maennerberatung

Männerberatung Niederösterreich

Caritas (Rat und Hilfe) bietet Männerberatungen in St. Pölten, Amstetten, Gmünd, Horn, Krems, Melk, Scheibbs, Tulln, Waidhofen/Ybbs, Waidhofen/Thaya und Zwettl an, weiters Burschenarbeit und Gewaltberatung.

<http://bit.ly/1yfUjw0>

Männerberatung Oberösterreich

Die Männerberatung des Familientherapie-Zentrums des Landes Oberösterreich bietet Schulen in Oberösterreich Unterstützung in der Bubenarbeit für 10- bis 19-Jährige an (Diskussionen, Gruppenarbeit und Rollenspiele).

<http://bit.ly/V69vzj>

Männerberatung Wien – Jugendarbeit

Die Jugendarbeit der Männerberatung Wien führt Einzelberatungen für Burschen, Eltern und Bezugspersonen durch und bietet psychosoziale und juristische Prozessbegleitung für von Gewalt Betroffene an.

Weitere Angebote: Workshops für die schulische und außerschulische Jugendarbeit, Fortbildungen, Referententätigkeit, Vernetzungsarbeit (z.B. im Rahmen der Plattform gegen Gewalt in der Familie)

www.maenner.at, Jugendarbeit: <http://bit.ly/1srjF8I>

Männergesundheitszentrum Wien – M.E.N.

Das Männergesundheitszentrum bietet u.a. persönliche Beratung (ab dem 13. Lebensjahr), Fortbildungen, Workshops für Schulklassen sowie gesundheitsfördernde Projekte in mehreren Sprachen (insbesondere für sozial benachteiligte Männer) an. Geschlechtssensible Berufsorientierung findet im Rahmen des BOYS' DAY statt. Empfehlenswert: Broschüre „Ich kenn mich aus“ zu Gesundheit, Lifestyle und Jugendfragen.

www.men-center.at

Männer|Welten – Männerberatung und Gewaltprävention in Salzburg

In den schulischen Workshops zur Gewaltprävention werden die Themenbereiche Identität, Geschlechterrollen, Gesprächsverhalten, Gewalt, Sexualität erschlossen.

www.maennerwelten.at

Schulworkshops: <http://bit.ly/1oylgFB>

poika

Der Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung macht gendersensible Bubenarbeit in Ergänzung zu Mädchenarbeit. *poika* will Buben ermöglichen, sich mit Themen wie Konstruktion von Weiblichkeiten und Männlichkeiten, Gewalt, Sexualität usw. auseinander zu setzen. Dabei antwortet *poika* auf den Bedarf nach gendersensibler Bubenarbeit in der schulischen und außerschulischen Arbeit.

poika bietet Workshops und Beratungen für Eltern und Multiplikator_innen (Kindergarten- und Hortpädagog_innen, Lehrer_innen und Sozialpädagog_innen etc.) zu Bubenarbeit und Männlichkeit(en) an. Mögliche Themen: Gewalt(-prävention), Sexualität, Männlichkeit(en), Medien, Berufsorientierung und Vatersein. Empfehlenswert ist die Bibliothek von *poika* (Fachliteratur, Trainingsmaterialien, pädagogische Materialien). Der Bestand ist online einsehbar.

www.poika.at

Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark – Fachstelle für Burschenarbeit

Der Verein (ehemals Verein Männerberatung Graz) betreibt Einrichtungen in Graz, Bruck/Mur und Feldbach. Die dazugehörige Fachstelle für Burschenarbeit hat Workshops zu Sexualität, Gesundheit, Gewalt & Intersektionalität und Arbeit (BOYS' DAY) im Programm.

www.vmg-steiermark.at, Fachstelle: <http://bit.ly/1t2opCg>

Schulportal Gender und Schule

Angebote für Schüler und auch für Schülerinnen:

www.gender.schule.at („Beratung und Expert_innen“)

5.2 MATERIALIEN

ePilot Gender

Zusammenstellung von gendersensiblen Unterrichtstipps (digitale Kompetenzen) mit wöchentlicher Aktualisierung während des Schuljahres.

<http://epilot.schule.at/?cat=13>

Stark! Aber wie?

White Ribbon Austria. Aktualisierte Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit. Wien: BMUKK (BMBF), 2011.

In dieser Broschüre finden sich konkrete Übungen und Anregungen für die gewaltpräventive Burschenarbeit, v.a. im schulischen Bereich – mit besonderem Augenmerk auf dem Zusammenhang von Gewalt und männlicher Sozialisation.

<http://bit.ly/Wh1BnZ>

Unterrichtsmaterialien BOYS'DAY

BMUKK (nunmehr BMBF), Abteilung Gender und Schule. Wien, 2011. Erstellt mit dem Wissen erfahrener Burschentrainer.

Fakten, Zahlen, Arbeitsmaterialien und Methodenvorschläge für den Unterricht mit Schülern zur Berufsorientierung.

<http://bit.ly/1otkf6I>



Beitrag zur Leseförderung

Geschichten vom Franz (Serie)

Nöstlinger, Christine. Hamburg: Oetinger, 2014 (neue Überarbeitungen). Durchschnittlich 50 Seiten in großer Schrift. Zum Vorlesen ab 4 Jahren oder ab dem Selbstlesealter.

Der Franz ist, wie sein Name schon sagt, ein Junge und er ist sechs Jahre alt. Aber weil er blonde Ringellocken, einen Herzkirschenmund und rosarote Plusterbacken hat, wird er mindestens dreimal am Tag für ein kleines Mädchen gehalten. Das ist dem Franz sehr lästig. Die Leute lassen sich so schwer vom Gegenteil überzeugen, besonders der Berger-Neffe. Der will absolut nicht glauben, dass der Franz ein Junge ist – bis der Franz einen ungewöhnlichen, aber wirkungsvollen Einfall hat ...

5.3 LITERATUR

Bewegung im Geschlechterverhältnis? Zur Rolle der Männer in Österreich im europäischen Vergleich.

Bergmann, Nadja; Scambor, Christian; Scambor, Elli.

Reihe Wiener Beiträge zur empirischen Sozialwissenschaft, Band 5. Wien – Zürich: LIT Verlag, 2014, 232 Seiten.

Was können wir über die Rolle von Männern im Prozess der Geschlechtergleichstellung in Österreich, verglichen mit anderen europäischen Ländern, sagen? Entlang zentraler Themen (Bildung, Erwerbsarbeit, unbezahlte Arbeit, Gewalt, Gesundheit und Politik) geht der vorliegende Band der Frage nach, in welchen Bereichen sich Bewegung und in welchen sich Stagnation und Persistenz im Geschlechterverhältnis ausmachen lassen.

Bestellung: <http://bit.ly/1oY2ICp>

Dokumentation: Männlichkeit im Wandel

Im Dezember 2013 beleuchteten Referentinnen und Referenten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Pädagogik die Bildungs- und Ausbildungssituation von Jungen, verglichen sie international und gingen der Frage nach, welche pädagogischen Angebote für Jungen in der Praxis geeignet sind. Hier kann die Tagung nachgelesen und -geschaut werden.

www.maennlichkeit-im-wandel.de

Jungenpädagogik zwischen Tradierung und Veränderung. Empirische Analysen geschlechterpädagogischer Praxis.

Budde, Jürgen. Stuttgart: Verlag Barbara Budrich 2014, 232 Seiten.

Der Autor nimmt die Angebote zur Jungenpädagogik in Deutschland empirisch und theoretisch in den Blick. Er thematisiert damit ein oftmals gefordertes, aber in seinen tatsächlichen Funktionsmechanismen und Wirkungen jenseits der Programmatik bislang unerforschtes pädagogisches Format. Das Buch beleuchtet auf Theorieebene den aktuellen Stand von Jungenpädagogik und skizziert Perspektiven. Zum anderen stellt es auf empirischer Grundlage anhand von Fallporträts unterschiedliche Angebote zur Jungenförderung dar.

Leitlinien für Burschenarbeit Tirol

Anregungen, Ideen und fachliches Know-how für den Umgang mit jungen Männern.

Amt der Tiroler Landesregierung, Fachbereich Jugend. Innsbruck, 2014.

Der Leitfaden, der in Kooperation des Landes Tirols mit der Männerberatung „Mannsbilder“ ausgearbeitet wurde, bietet in der professionellen Jugendarbeit Tätigen wertvolle Tipps und Hilfestellungen für den Umgang mit jungen Männern.

PDF-Download unter <http://bit.ly/1qbz10T>

Männlichkeiten. Geschlechterkonstruktionen in pädagogischen Institutionen.

Budde, Jürgen; Thon, Christine; Walgenbach, Katharina (Hg.). Stuttgart: Verlag Barbara Budrich, 2014, 243 Seiten.

Ein spannend zu lesender Sammelband, der sich dem Thema Männlichkeiten/Männlichkeitskonstruktionen im Bereich Kleinkindpädagogik und Schule widmet. Im Unterschied zu einem medialen Diskurs, der die Feminisierung des Bildungsbereichs für das schlechtere Abschneiden von Buben in der Schule verantwortlich macht, wird hier beispielsweise gefragt, welche problematischen Männlichkeitskonzepte dazu führen könnten. Ebenso beleuchten die AutorInnen, inwieweit Männer in der frühkindlichen Erziehung von der patriarchalen Dividende profitieren, aber auch mit einem Generalverdacht der Pädophilie konfrontiert sind.

How to Think About Masculinity (and How Not To). 77 min.

In this video the US-scientist Michael Kimmel talks about masculinity and gives examples how socialisation works in our society. He shows how men can profit from pro-feminism. Tip for English lessons!

<http://vimeo.com/80440842>

Quelle: Fachkonferenz Männlichkeit im Gleichstellungsprozess, 18. November 2013, FH Joanneum, Graz

5.4 FILMTIPPS

Billy Elliot – I will dance

UK/F 2000, Regie: Daldry, Stephen. 110 min.

Der elfjährige Billy aus Durham entdeckt seine Liebe zum Tanz, als sich Box- und Ballettgruppe eine Halle teilen müssen. Erleichtert hängt er die Boxhandschuhe an den Nagel und trainiert heimlich Ballett. Sein streikender Minenarbeiter-Vater versteht ihn überhaupt nicht.

La Haine – Hass

F 1995, Regie: Kassovitz, Mathieu. 96 min.

Für Hubert, Said und Vinz – drei in Frankreich aufgewachsene Jugendliche unterschiedlicher Herkunft – ist das „Eingangssyndrom“ kein soziologischer Fachbegriff, sondern Alltag: Den Tag über hängen sie in den Eingängen der Wohnsilos ab und warten, vor allem auf die „Bullen“, die „Flics“. Nur an diesem Tag ist alles anders als sonst.



Schutz der Frauen vor Gewalt Materialienpaket von Zentrum *polis* für Lehrkräfte

Die Unterlagen beleuchten die Hintergründe der Entstehung von Gewalt, zeigen mögliche Lösungswege auf und bieten didaktisch-methodische Anregungen für den Unterricht.

- Gender – Gleichstellung – Geschlechtergerechtigkeit
Philipp Leeb, Renate Tanzberger, Bärbel Traunsteiner (Hg.)
Wien: Edition polis, 2014. 70 Seiten

Handbuch mit einführenden Texten und mehr als 20 Unterrichtsbeispielen und Projekten

Sondernummern der Zeitschrift *polis* aktuell:

- Bubenarbeit
- Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen

Aktualisierte Ausgaben von *polis* aktuell:

- Frauenrechte sind Menschenrechte
- Gewalt gegen Frauen und Kinder
- Krieg und bewaffnete Konflikte – ohne Frauen kein Frieden?!
- Mobbing in der Schule

Das Materialienpaket ist kostenlos über den *polis* Shop erhältlich:

www.politik-lernen.at/shop

polis aktuell: Schulische Bubenarbeit, Nr. 8/2014

Herausgeber: Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule, Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at

Autor dieser Ausgabe: Philipp Leeb, Redaktion: Elisabeth Turek

Titelbild: Thomas Fatzinek (Bearbeitung: Iris Wagner)

Grafiken, Fotos: Nick Albert, Thomas Fatzinek, fotolia.com, Philipp Leeb

Zentrum *polis* arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen, Abteilung Politische Bildung. Projektträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte-Forschungsverein

Die Erstellung der vorliegenden Ausgabe von *polis* aktuell wurde aus Mitteln des
Bundesministeriums für Bildung und Frauen ermöglicht und ist ein Beitrag zum
Nationalen Aktionsplan zum Schutz der Frauen vor Gewalt.